Sport-Rundschau

Ein Quentchen Glück fehlte dem Westen in Köln

Dennoch: Des Südens größere Reife feierte die verdienten Fußball- und Handball-Erfolge

Nicht von ungefähr kam dieser so überaus imponierende Rahmen um die Begegnungen Süd-West im Fußball und Handball in der alten Colonia. Von jeher schon verstand man es rund um den Dom, Feste zu feiern und — solche aufzuziehen. So war man also gar nicht überrascht, ein Bild wie in besten Tagen zu sehen: 65 000 Zuschauer im herrlichen Müngersdorfer Stadion, dessen Spielfeld glatt und blank wie ein Billard sich den Augen darbot, gottlob von Bombenschäden unberührt — und vor den Toren der Kampfbahn weitere Tausende, die keinen Einlaß fanden, in den Bäumen hängend und auf den Höhen des Schwimmstadions stehend, versuchend, wenigstens einen Blick vom großen Geschehen auf dem herrlichen Rasen aufzunehmen.

Und es war wirklich ein großes Geschehen, was sich an diesem letzten Juni-Sonntag in Gluthitze den Freunden des Lederballes bot. Fußball in Reinkultur und Handball, wie wir es uns immer wünschen. Da machte es selbst uns Westdeutschen weniger aus, einen Verlust auf der ganzen Linie verbuchen zu müssen, wenn auch einige bittere Stachel zurückblieben, und zwar:

1. eine Fußballauswahl aufgestellt zu sehen, die nie und nimmer die Elite des Westen darstellte (Hinweise der Presse auf Aenderung wurde übergangen, und 2. eine faktisch sehr unklug spielende Handballvertretung einen sicheren Sieg aus den Händen gebend.

Aber, wie schon gesagt, es war ein Erlebnis und wir wurden alle durch die ganz hervorragenden Leistungen der Gäste entschädigt, die uns im Fußball vorerst noch um ein Weites vor sind. Und daß es nicht — wie zuletzt — eine so eindeutige Abfuhr gab, versöhnte mit vielen mißlichen Betrachtungen, auch mit der nicht erwarteten Elfmeter-Entscheidung des englischen Schiedsrichters, die drei Minuten von dem Schlußpfiff dem Süden den 4:3-Sieg brachte — auch mit der ebenfalls in den letzten Minuten eintretenden 13:11-Niederlage des Westen, der bis dahin 11:10 führte.

Als Morlock in der vierten Minute nach der Pause ein wunderschönes Zusammenspiel mit einem unhaltbaren dritten Tor abschloß, da gab es unter den 65 000 Zuschauern viele, die mit einer katastrophalen Niederlage rechneten. Es kamen die ersten Pfiffe, die ersten Zurufe von den Rängen. Die westdeutsche Elf hatte keinen Zusammenhang mehr, sie wirkte erschreckend zerfallen und hilflos. Diese Zeitspanne stand eindrucksvoll im Zeichen eines Mannes, der unauffällig aber ungemein wirksam das Abwehrspiel sicherte, den süddeutschen Rekord-Torschützen Schlienz durch eine eiserne Ruhe nahezu zur Verzweiflung brachte und ihm keine Schuß-Chance ließ: Otto Tibulski vom FC Schalke 04! Er war im ganzen Spiel bester westdeutscher Spieler. Nach dem 1:3 der Mann, der die drohende Katastrophe verhinderte.

Allerdings — bei aller Klasse — der wundervoll ausgefeilten Technik fehlte dem Süden sichtlich die Kraft, das Tempo in diesen für den Westen so kritischen Minuten zu steigern, vielleicht mit einem „Gewalt-Ansturm" einen Gegner auszuspielen, der am Rande einer hohen Niederlage stand. Und so erlebte man, daß diese Mannschaft sich nach einem zweiten Tor durch Günther fand, mit einem Schlage auf Biegen oder Brechen kämpfte und durch einen von Tibulski verwandelten Elfmeterball das 3:3 erzielte, das niemand für möglich gehalten hatte.

Wenn es bei diesem 3:3 geblieben wäre, es wäre eine Ironie des Schicksals gewesen, das der besseren Mannschaft den verdienten Erfolg versagt hätte. Aber „Fortuna" meinte es auch mit dem Süden gut. Ausgerechnet drei Minuten vor Schluß wurde A. Moog angeschossen, als er mit der Hand sein Gesicht gegen den Ball schützen wollte und der darauf verhängte Elfmeter (wirklich überflüssig!) brachte durch Lechner das Siegestor der Gäste.

Der Süden hatte die bessere Elf. Ob man Kondition, technische Durchbildung, Zusammenarbeit, Spiel in den freien Raum nimmt, die Vorteile lagen bei der siegreichen Mannschaft, die in der Läuferreihe schon vor der Pause geschwächt wurde, als Dziarstek verletzt ausschied und Kitzinger seinen Platz in der Mitte einnahm, während der Nürnberger Gebhardt nach links rückte. Die anstrengende Spielzeit ist allerdings nicht ohne Einfluß geblieben.

Ein Klasse-Torwart: Schmidt! Famos Streitle als linker Verteidiger. Noch immer Außenläufer von Klasse Kupfer! Im Angriff Barufka, Morlock, mit einigem Abstand Lechner die weitaus besten Spieler.

Elf Spieler, keine Mannschaft! Damit ist in kurzen Worten alles über den Westen gesagt. Tibulski der groß überragende Spieler. Janes routiniert, in Zweikämpfen mit Barufka nicht immer erfolgreich, aber noch klar über A. Moog sowie die Außenläufer Michalek (nach der Pause Gawlitzek) und Hinz zu stellen. Jürissen hatte einige große Szenen und — die üblichen Schwächen, die u. a. das zweite Tor kosteten. Der Sturm litt unter der fehlenden Aufbauarbeit durch die Außenläufer. Gauchel — der übrigens ebenso wie Tibulski und Hinz unverständlicher Weise Samstag im Spiel Schalke — Neuendorf mitwirkte, deutete sein großes Können nur an, Hetzel schoß ein schönes erstes Tor, aber weder Gawlitzek, Dokter noch

„Bubi" Hetzel, Meidericher SV., war einer der wenigen Lichtblicke im Spiel gegen den Süden, schoß auch ein sehr schönes Tor. „Bubi" hat bei einigem Fleiß noch eine verheißungsvolle Zukunft vor sich.

Schmid kamen über eine durchschnittliche Leistung. Günther, nach der Pause eingesetzt, schaffte das wichtige zweite Tor.

Die Mannschaften: West: Jürissen; Janes, A. Moog, Michalek (Gawlitzek), Tibulski, Hinz, Dokter, Gawlitzek, (Günther), Hetzel, Gauchel, Schmidt. — Süd: Schmid, Schneider, Streitle; Kupfer, Dziarstek (Kitzinger), Kitzinger (Gebhardt); Binkert, Morlock, Schlienz, Lechner, Barufka.

Die Tore:

1:0 für Süd (Barufka); Janes und Michalek blieben stehen, leichter Einschuß aus 5 m für den Ex-Schalker; 1:1 nach schönem Zusammenspiel der linken Seite — Hetzel schoß prachtvoll ein; 2:1, haltbarer Drehschuß Lechners; nach der Pause Morlock 3:1, dann Günthers überraschender Schuß zum 3:2; Elfmeter, als Schneider den Kölner Schmid im Strafraum festhielt, Tibulski verwandelte mit Seelenruhe. 4:3 Elfmeter Lechner.

Die Meinung der „Prominenz":

Dr. Bauwens: Ich hatte eigentlich von der süddeutschen Elf mehr erwartet. Der Westen muß erst seine große Linie im Fußball wieder finden." Und als wir speziell auf Janes hinweisen: „Seinem Spiel fehlt irgend etwas. Wenn ich an die großen Spiele früherer Jahre denke, es ist der „alte Paul" nicht mehr. Im übrigen: Der Westen hatte kein Team, es war keine Verbindung zwischen Läuferreihe und Angriff da."

Paul Janes: „Es macht keine Freude! Man hat keine Mannschaft. Alles ist so zusammenhanglos."

Dr. Walter, Begleiter der süddeutschen Elf: „Die Gluthitze und die schwere Spielzeit machen sich doch bemerkbar. Der Westen hat besser gespielt als in Stuttgart, aber wir haben doch eben den Vorteil einer Spitzenklasse."

Albin Kitzinger: „Ich denke, daß wir verdient gewonnen haben. Der Westen war besser als in Stuttgart, aber es war auch heute zu heiß."

Zu beiden süddeutschen Stimmen: Wie schlecht muß der Westen erst in Stuttgart gewesen sein . . . .

Handball macht's nach

Vor der im Handballsport bisher wohl einmaligen Kulisse von 60 000 Zuschauern wurde die Begegnung von West- und Süddeutschland zu einem überaus eindrucksvollen Werbeerfolg. Alle Finessen, die dieses in Deutschland so hochentwickelte Kämpfspiel nur enthalten kann, taktisch und technische Meisterleistungen, ein Wirbel von Einfällen und Kombinationen und die vorbildlich disziplinierte Grundeinstellung beider Mannschaften führten immer wieder zu Beifall auf offener Szene und ließen gerade dieses Spiel zu einem wirklichen Erlebnis werden.

Die Katastrophe kam zwei Minuten vor Schluß. Der Westen lag bis dahin 11:10 in Führung und glaubte auf Sicherung spielen zu dürfen. Heisterkamp erzwang den Ausgleich und flugs kamen weitere Tore, an die die schlechte Abwehr des Westens Schuld trägt. Insgesamte Torschützen: Süd — Sutter 6, Helseck 4, Dr. Barts 2 und Dr. Reinhart; Westen — Brüdigens 4, Kuchenbecker Will und Waletzko je 3 Tore.

Erkenschwick verliert in Altenbögge

Horst-Emscher überfährt Alemannia Gelsenkirchen

Wir haben es schon gesagt: Man braucht sich in der westfälischen Landesliga nicht mehr zu wundern. Jeder Meisterschaftssonntag wirft die von den „Fußballstrategen" so sorgfältig angestellten Berechnungen über den Haufen. Was soll man dazu sagen, daß sich die Gelsenkirchener Alemannia auf heimischem Gelände von Horst-Emscher mit 6:1 überfahren läßt! Seit dem Abgang von Walden scheinen die Blaujacken aus dem Gelsenkirchener Süden von allen guten Geistern verlassen zu sein. Was man diesmal von der vor kurzem noch so hoch gewerteten Elf sah, war trostlos. Sie machte einen derart müden, abgekämpften Eindruck, daß die „Ruhrhusaren" gleich ihre Chance witterten, in ihre bekannten spritzigen Weise losfegten und schon bei der Pause mit 2:0 führten. Vergebens wartete man nach Wiederbeginn auf das „come back" der Mannen um Weber. Die Horster beherrschten nach Belieben das Feld und gestatteten den Alemannen erst beim Stande von 5:0 einen Elfmeter, um dann aber postwendend die alte Differenz wieder herzustellen.

Auch die Spielvg. Röhlinghausen gibt einem Rätsel auf. Zu Hause eine 1:3-Niederlage gegen den SSV. Hagen und nun auf dem für so gefährlich geltenden Gelände des „Höing" ein gleiter 3:0-Sieg!

Die Gruppe II, die ihre erste Serie so „programmäßig" abwickelte, scheint sich nun auch für die „bunte Reihe" entschieden zu haben. Denn auch hier löst jetzt eine „Ueberraschung" die andere ab. So gab es in Altenbögge die erste Niederlage des Spitzenreiters Spielvg. Erkenschwick. Daß die Elf aus dem Hammer Revier nach der schweren Schlappe gegen Borussia auf heimischer Scholle dem Tabellenführer mit ganz besonderen Ambitionen begegnen würde, war vorauszusehen. Die Mannen um Klostermann und Timpeldey waren denn auch mit einem Kampfeseifer bei der Sache, daß die von dem HSV. in ihrem Selbstbewußtsein anscheinend doch getroffenen Schützlinge Kuzorras nicht zu ihrem Spiel kamen.

Es paßt durchaus ins Bild, daß Arminia Marten, die sich auf eigenem Platz von Alemannia Dortmund schlagen ließen, bei ihrem Besuch bei dem Tabellenletzten den Spieß umdrehte und 4:0 klar gewann. Borussia Dortmund bestätigte die gegen Altenbögge gezeigte Form mit einem eindrucksvollen 5:2-Sieg in Köln über Phönix. Preußen Münster gastierte in Cuxhaven und verlor mit 0:2. SG. Watte scheid gaben bei den „alten Castropern" ihr Visitenkarte ab und trumpfte mit 5:1 a Westfalia Herne meldet von einem abmaligen Ausflug ins Wesetland zwei Siege. Holzminden gab es ein 2:1 — in Altendorf ein 5:2. Dabei fehlten Matzkowski (Abstellung nach Köln) und Grant

Vernunft kehrte ein!

Deutsche Fußballmeisterschaft abgeblasen

Auf einer Besprechung, die anläßlich des großen Leistungsvergleichs West- gegen Süddeutschland zwischen Dr. Walther (Stuttgart), Quermann (Hannover) und Dr. Heistekamp (Hamborn) in Köln stattfand, wurde der Beschluß gefaßt, die Austragung einer Deutschen Fußballmeisterschaft bis 19 hinauszuschieben.

Ausschlaggebend hierfür war die überaus schwierige Terminfrage, die dadurch kompliziert worden ist, daß der Westen erst im Laufe des August seine Vertreter ermitteln kann, während Süddeutschland Anfang September bereits seine neue Verbandsmeisterschaft beginnen will.

40 000 sahen Schalke zu

Niederlage in Koblenz — Sieg in Trier

Vor 20 000 Zuschauern gelang es TuS. Neuendorf am Samstagnachmittag im Koblenzer Stadion, den vielfachen deutschen Fußballmeister Schalke 04 in stärkster Besetzung mit 3:2 (2:1) zu schlagen. Gauchel (2) und Ahlbach waren Neuendorfs Torschützen.

Tags darauf weilten die Schalker ohne Tibulski und Hinz beim FSV. Trier, der vor einer kaum lösbaren Aufgabe stand und mit 7:0 überzeugend klar von den Westfalen geschlagen wurde. 20 000 Zuschauer bewiesen das große Interesse der Moselländer für das Gastspiel der „Knappen".

SVg. Erkenschwick — DSC. Dorstfeld

Freundschaftsspiel heute im „Vest"

Zu einem freundschaftlichen Vergleich treten sich heute in der Hindenburg-Kampfbahn zu Erkenschwick der Tabellenführer der Westfalen-Liga, Gruppe II, die SVg. und der DSC. Dorstfeld. Die Gäste, neuerdings von dem Altinternationalen Günther Stephan (Schwarz-Weiß Essen) betreut, sollten ein rechter Prüfstein für die Spielvereinigung sein.

30. 6. 46